

»Mensch als Ente«



Die Professorin Christiane Höller, 61, Hygieneexpertin und Vorsitzende der nationalen Schwimm- und Badebeckenwasserkommission, zum Baden in natürlichen Gewässern

SPIEGEL: Die Temperaturen steigen, Meer, Seen und Flüsse verheissen Bade-
spaß für lau. Haben Sie als Medizinerin
Bedenken?

Höller: Nein, solange Sie ausgewiesene
Badestellen nutzen. In manche Seen oder
Flüsse werden Abwässer eingeleitet, des-
halb empfiehlt es sich nicht, einfach über-
all hineinzuspringen.

SPIEGEL: An der Ostsee starb am ver-
gangenen Wochenende ein Mann an den
Folgen einer Infektion mit Bakterien der
Gattung *Vibrio vulnificus*. Der 70-Jährige
war allerdings chronisch vorerkrankt.
Trotzdem: Wird das Meerwasser zu
warm?

Höller: Vibrionen sind normale Umwelt-
bakterien, die vor allem im Brackwasser
vorkommen können. In seltenen Fällen

können sie Erkrankungen hervorrufen,
anfällig sind ältere Personen mit deutlich
abgeschwächter Immunabwehr und Men-
schen mit offenen Wunden. Wer nicht
krank oder verletzt ist, kann also in der
Ostsee baden.

SPIEGEL: Blaualgen können in den Seen
sehr plötzlich aufblühen und das Wasser
vergiften. Sieht man das?

Höller: Ja. Die Blaualgen schwimmen
hoch, und auf dem Wasser bildet sich eine
Art grünlicher Rasen. Nur diese kurze
Blütezeit gilt es zu vermeiden. Wenn man
sich nicht sicher ist, gibt es einen Trick:
Man geht bis zu den Knien ins Wasser.
Wenn man die Füße nicht sieht, soll
man nicht weitergehen.

SPIEGEL: Eklig klingen auch die Lar-
ven von Saugwürmern, die sich in
manchen Seen gerade vermehren.

Höller: Diese Zerkarien sehen den
Menschen als Ente an. Wasser-
schnecken setzen die Larven frei,
und die bewegen sich dann zum
Licht und zu bewegten Objekten
hin, etwa Beinen. Der Mensch ist
für sie ein Fehlwirt; die Larven
rufen nur allergische, juckende
Reaktionen auf der Haut hervor,
nichts Schlimmes. Man kann mit

Zerkarien befallene Seen meiden – oder
sich direkt nach dem Baden abduschen.

SPIEGEL: Warum sammeln sich Bakterien
an den Gewässerrändern?

Höller: Bakterien mögen Nährstoffe, und
die sammeln sich an Grenzen an, etwa
zwischen Festem und Flüssigem. Deshalb
sitzen Bakterien auf Sandpartikeln am
Boden. Im Flachen, wo Kinder spielen,
werden die Sedimente aufgewirbelt und
die Bakterienfracht ans Wasser abgegeben.
UV-Strahlen töten aber viele Bakterien, an
sonnigen Uferabschnitten ist das Wasser
daher meist gut. Ansonsten: nicht gleich
am Rand mit dem Kopf untertauchen. AB



FELIX KÄSTLE / DPA

Altersversorgung

Mehr Rente für Adoptivmütter

● In ihrem neuen Rentenpaket bessert die
Bundesregierung eine umstrittene Rege-
lung der vergangenen Legislaturperiode
nach: Künftig sollen mehr Adoptiveltern
von Aufschlägen bei der Mütterrente pro-
fitieren. Das geht aus dem ersten Entwurf
für das neue Gesetz hervor, den Bundes-

arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) vorge-
legt hat. Bei der 2014 eingeführten Erhö-
hung der Rente für Mütter, deren Kinder
vor 1992 geboren wurden, war ein Groß-
teil der Adoptiveltern leer ausgegangen
(SPIEGEL 1/2015). Schuld ist eine Pauschal-
regel, die den Rentenzuschlag bisher nur
jener Person zugesteht, die das Kind in sei-
nem zwölften Lebensmonat erzogen hat.
Da bei den meisten Adoptionen Kinder
vermittelt werden, die mehr als ein Jahr alt
sind, erhielten Tausende Adoptivmütter

keinen Zuschlag. Dieser Passus wird nun
korrigiert. Betroffene Adoptiveltern sollen
unter bestimmten Voraussetzungen ein
»besonderes Antragsrecht« erhalten, wie es
im Referentenentwurf heißt.

Der Haken: Weil die Voraussetzungen
kompliziert sind, werden nicht alle Adopti-
veltern profitieren. Der Sozialverband
VdK begrüßt dennoch die Korrektur. »Die
derzeitige Regelung führt zu Benachteiligung
bei Adoptionen«, heißt es in einer
VdK-Stellungnahme zum Entwurf. cos

CDU Thüringen

Undichte Stelle

● Thüringens CDU-Chef und Fraktions-
vorsitzender Mike Mohring hat mög-
licherweise von einer undichten Stelle im
Landtag profitiert. Vergangene Woche
hatte der Justizausschuss des Parlaments
die Immunität des Abgeordneten aufge-
hoben; die Staatsanwaltschaft Gera kann
nun wegen Verdachts der Steuerhinter-
ziehung gegen Mohring ermitteln. Hinter-
grund war offenbar eine ausstehende
Steuererklärung aus dem Jahr 2016.
Inzwischen beschäftigen auch die Vor-
gänge rund um die streng vertrauliche
Ausschusssitzung in der vergangenen
Woche die Justiz. Die Ermittler hatten
zuvor die Parlamentarier ausdrücklich

um Verschwiegenheit in der Causa gebe-
ten, um die Ermittlungen nicht zu gefähr-
den. Einen Tag nach dieser Bitte, an
einem Samstag, reichte Mohring jedoch



MARTIN SCHÜTT / DPA

Mohring

überraschend die strittige Steuererklä-
rung beim Finanzamt Jena ein. Per Mail
unterrichtete er den Ausschuss davon
und begründete seine Post mit den Wor-
ten: »Dem Vernehmen nach bittet die
Staatsanwaltschaft um Aufhebung mei-
ner Immunität.« Es solle doch geprüft
werden, ob sich das Ansinnen der Ermitt-
ler nun nicht erledigt habe. Woher Moh-
ring seine Informationen über die Sit-
zung und den Justizvorgang hatte, ist
unklar. Der CDU-Chef ist im Urlaub der-
zeit un erreichbar; eine Steuerhinterzie-
hung hat er stets bestritten. In dem
betroffenen Ausschuss stellt die CDU mit
vier Abgeordneten die meisten Mitglie-
der. Drei Linken-Abgeordnete haben
Strafanzeige wegen Verletzung von
Dienstgeheimnissen gestellt. stw